

**Beuth Hochschule**  
**Verfahrenstechnik Master**  
**Fachbereich VIII**

**Erfahrungsbericht**  
**Auslandsstudium in Kolumbien**

**Abgabe** 30.08.2020

Ein Semester im Ausland zu studieren war schon während meines Bachelorstudium ein großer Wunsch von mir, was dann leider aus unterschiedlichen Gründen nicht geklappt hat. Gegen Ende meines Master Studiums an der Beuth Hochschule Berlin entschied ich mich dann nochmals für eine Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt. Von Beginn an war für mich klar, wenn ich ein Semester im Ausland studieren sollte, dann wird das in einem Land mit spanischer Sprache sein. Die Beuth Hochschule hat hier sowohl im europäischen Raum als auch weltweit mehrere Partneruniversitäten mit denen Sie kooperiert. Nach meinem Bachelorstudium verbrachte ich bereits einige Zeit als Tourist in Südamerika und besuchte so gut wie jedes Land, bis auf Kolumbien. Die Zeit in Südamerika war besonders, vor allem in Bezug auf die unterschiedlichen Kulturen und das generelle Leben vor Ort. Recht schnell entschied ich mich dann wieder für Südamerika, genauer gesagt Kolumbien. Ein Land das ich noch nicht kannte, welches jedoch ebenfalls kulturell spannend und spanischsprachig ist.

Die Universität in Barranquilla 'Universidad del Atlántico' ist die einzige Partnerhochschule der Beuth Hochschule in Kolumbien. Vor dem Einreichen meiner Voranmeldung Anfang Juli 2020 für ein Auslandsstudium im Mai 2021 überprüfte ich, ob ich als Studierender im Studiengang Verfahrenstechnik an der Beuth Hochschule Möglichkeiten habe, ebenfalls Module in meiner Fachrichtung an der Partneruniversität zu studieren. Für die Voranmeldung müssen nämlich bereits äquivalente Module zu denen des eigenen Studiengangs angegeben werden. Glücklicherweise haben Austauschstudierende an der Universität in Barranquilla die Möglichkeit alle Studiengänge zu studieren. Im Austauschprogramm der Beuth Hochschule müssen mindestens vier Module im Rahmen des 'Learning Agreements' an der Gasthochschule belegt werden. So entschied ich mich für die folgenden vier Module im Studiengang Chemieingenieurwesen der Universität in Barranquilla: Diseño de Plantas (Anlagenplanung), Diseño de Reactores (Planung von Reaktoren) Control y Simulación de Procesos (Regelung und Simulation von Prozessen) und Inteligencia artificial (Künstliche Intelligenz). Weitere Voraussetzungen für das Auslandsstudium an der Gastuniversität gab es, bis auf Grundkenntnisse in spanischen Sprache, keine. Diese Grundkenntnisse musste ich im Rahmen eines kostenlosen Sprachtests über die Plattform 'Testpodium' nachweisen. Durch drei Jahre Spanisch in der Schule und einem Spanisch Kurs vor Abreise an der Beuth Hochschule hatte ich hier jedoch keine Probleme.

Ende August bekam ich dann die Nominierungszusage der Auslandsamtes der Beuth Hochschule. Genauer gesagt bedeutet dies, dass die Hochschule mich als Kandidaten an der Partnerhochschule vorschlägt. Dazu müssen dann vollständige Bewerbungsunterlagen an die Gastuniversität weitergeleitet werden. In meinem Fall zählten dazu ein generelles Antragsformular, ein Bewerbungsschreiben auf Spanisch, ein Lebenslauf, ein aktueller Leistungsnachweis über alle bisherig erbrachten Leistungen, eine Kopie des Reisepasses, das Zertifikat des durchgeführten Sprachtests (Testpodium) und ein

Nachweis über finanzielle Sicherheit während des Austauschprogramm. Der Nachweis über die finanzielle Sicherheit kann entweder über die eigenen Eltern in Form eines Schreibens oder durch ein Stipendium erfolgen.

Zur Absicherung der Finanzierung meines Auslandsaufenthaltes entschied ich mich für die Bewerbung für ein PROMOS-Stipendium. Der Bewerbungsprozess verlief problemlos und unproblematisch. Neben dem Bewerbungsformular und einem Motivationsschreiben müssen quasi die selben Dokumente eingereicht werden wie für die Bewerbung an der Gasthochschule. Alle Dokumente mussten bis Mitte November eingereicht werden und glücklicherweise erhielt ich auch hier Ende November eine mündliche Zusage für die Finanzierung meines Auslandsaufenthaltes, insofern es denn stattfinden würde.

Dass der Austausch stattfindet war bis zum Studienstart nämlich alles andere als sicher. Der gesamte Bewerbungsprozess war durch die Corona-Pandemie von Unsicherheiten geprägt. Sowohl die Nominierungszusage der Beuth Hochschule als auch die Zusage für das Stipendium durch PROMOS erfolgten unter Vorbehalt, je nach dem wie sich die Pandemielage, vor allem in Kolumbien, entwickelt. Viele Partner Universitäten sagten die Austauschprogramme vollständig ab und auch in Kolumbien konnte uns niemand definitiv mitteilen inwiefern das nächste Semester stattfinden wird. Eines war jedoch relativ schnell klar, ein Studium mit Präsenzveranstaltungen wird es nicht geben. Entweder wird es einen digitalen Modus für das Austauschprogramm geben oder das Austauschprogramm in Kolumbien wird abgesagt. Aus organisatorischer Sicht hat auf Seiten der Beuth Hochschule alles reibungslos geklappt, die Antwort bzw. Zusage der Universität in Kolumbien lies jedoch lange auf sich warten.

Das Studium sollte Ende April anfangen und die Benachrichtigung darüber, dass dieses in einem digitalen Modus stattfinden wird erhielt ich Ende März. Dies bedeutete jedoch nicht, dass ich von der Universität zugelassen wurde. Die Information über die Zulassung bzw. die 'Carta de Aceptación' kam erst Mitte April. Insgesamt war diese Zeit bis zur Zulassung sehr anstrengend aufgrund dieser dauerhaften Ungewissheit. Der Universität in Kolumbien kann man hier jedoch keine Vorwürfe machen, das Pandemiegeschehen war einfach unvorhersehbar und aufgrund dessen war ein gewisses Maß an Spontanität gefragt.

Nach der Zusage ging jedoch alles ganz schnell, der Flug war gebucht und Anfang Mai ging es dann endlich los nach Kolumbien. Ich entschied mich trotz der Pandemie für einen Aufenthalt in Kolumbien, obwohl das von der Universität nicht für notwendig befunden wurde. Alle Kurse waren digital zugänglich und somit auch von Deutschland aus problemlos möglich zu studieren. Aufgrund dessen erhielt ich für meine Zeit in Kolumbien auch kein studentisches Visum von der Universität, die Einreise nach Kolumbien ist jedoch glücklicherweise als deutscher Staatsangehöriger auch problemlos als Tourist möglich. Nach drei Monaten kann man seinen Aufenthalt problemlos um weitere drei Monate verlängern. Obwohl ich mich für ein Studium vor

Ort in Kolumbien entschieden hatte, entschied ich mich jedoch gegen einen Aufenthalt in Barranquilla. Barranquilla ist eine sehr große Stadt und zur Zeit meiner Einreise befanden wir uns gerade in der zweiten Welle mit sehr hohen Inzidenzen. Die Situation in den großen Städten in Kolumbien war sehr angespannt. Aufgrund des digitalen Modus konnte ich jedoch von überall aus in Kolumbien zu studieren, so entschied ich mich für einen Aufenthalt auf dem Land in der Nähe von Bucaramanga in einem kleinen Dorf namens 'Los Santos' am Rande eines Canyons in atemberaubender Natur. Da von der Universität kein Aufenthalt gewünscht war, war ich mit der Suche einer Unterkunft hier auf mich alleine gestellt. Für den ersten Monat suchte ich mir also ein Hostel, um dann anschließend von hier vor Ort aus nach einer langfristigen Lösung zu suchen.

So studierte ich also die erste Woche von Deutschland aus und nahm virtuell an den Kursen teil. Die zweite Woche konnte ich dann bereits in Los Santos vom Hostel aus studieren und auch wenn die Internetverbindung manchmal aufgrund der Wetterlage ausfiel, hatte man die Möglichkeit die Inhalte der Vorlesungen nachzuarbeiten. Alle Vorlesungen wurden aufgenommen und online zu Verfügung gestellt. Unterrichtssprache ist durchweg Spanisch. Trotz meiner Vorkenntnisse in der spanischen Sprache fiel es mir anfangs sehr schwierig alle Inhalte zu verstehen. Durch das Leben hier vor Ort auf dem Land war ich jedoch gezwungen durchweg auf Spanisch zu kommunizieren. Dadurch gelang es mir schnell mich in die Sprache und das Leben einzuleben und nach kurzer Zeit hatte ich bereits keine Probleme mehr mit dem Verständnis.

Die Freude war sehr groß endlich in Kolumbien zu sein und von hier aus zu studieren, in der dritten Woche kam dann allerdings die nächste unerwartete Wendung. Die Studierenden der öffentlichen Universität in Barranquilla riefen zu einem studentischen Streik zum Zwecke besserer Modalitäten des Studiums für Studierende auf. Das Studium wurde anschließend auf unbestimmte Zeit unterbrochen. Insgesamt streikten die Studierenden für ganze zwei Monate, bevor das Studium weiter ging. In dieser Zeit hatte ich jedoch die Möglichkeit das Leben hier vor Ort richtig kennenzulernen, Freunde zu finden und viele Aktivitäten in der Natur ohne universitären Stress zu unternehmen. Ich lernte einen kolumbianischen Guide für Trekkingtouren im Canyon kennen, der mir anbot für die restliche Zeit meines Studiums mit ihm zusammen zu wohnen. Ich kann nur jedem wirklich empfehlen für die Zeit des Auslandsstudium mit Menschen zusammen zu wohnen, die in dem Land des Auslandsaufenthalt wohnen. Die Erfahrungen, die ich dadurch machen konnte sind einfach unersetzbar und haben mich kulturell auf jeden Fall sehr beeindruckt.

Durch den studentischen Streik hat sich die Vorlesungszeit also um zwei Monate nach hinten verschoben, bevor es dann weiterging. Generell ist das Studium in Kolumbien an der Universität in Barranquilla sehr arbeitsintensiv, während des Semester müssen so gut wie jede Woche Teilleistungen erbracht

werden. Die Abschlussnote setzt sich dann jedoch aus der Summe der Einzelleistungen zusammen. Dadurch können einzelne schlechte Leistungen sehr gut kompensiert werden.

Diesen Erfahrungsbericht schreibe ich inmitten meines Auslandsaufenthaltes und nicht wie geplant am Ende dessen. Die Pandemie und der studentische Streik haben mein Auslandsstudium ordentlich durcheinander gewirbelt. Mittlerweile habe ich mich jedoch gut an das universitäre System und das Leben hier gewöhnt und bin innerhalb Los Santos gut integriert, was nicht zuletzt durch die Offenheit aller hier Lebenden ermöglicht wurde. Trotz der vielen unerwarteten Geschehnisse sehe ich gespannt auf die kommende Zeit zu und hoffe meine Auslandsstudium erfolgreich abzuschließen. Der digitale Modus hat zum einen natürlich den Nachteil nicht direkt das universitäre Leben kennenzulernen, bietet mir aber durchaus eine einzigartige Art und Weise meines Auslandsaufenthaltes.